

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 384.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Harzorte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das 3. Quartal. Die tägliche Zeitung erscheint sonntags nicht. — Gratz-Beilagen: Sächsischer Kurier (Sg. Sonntagsbeilage), M. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Hamb. Festschrift.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren: I. desgleichen Zeitige ab. deren Raum 1. Zeile u. den Sonntags 20 Wg., auswärts 30 Wg., Retouren am Schluss des rechnerischen Zeiteils die Zeile 10 Wg. Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr. Einleitungen in Halle a. S. u. Betrieben Zeitschriften-Vertriebsstellen.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 15; Druckerei: Dr. Walter Weissenstein in Halle a. S.

Sonnabend, 17. August 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telefon-Amt VI a Nr. 11499. Druck und Verlag von Otto Ziehm in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. August.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Windhoek aus Windhoek meldet dringend: Der Gouverneur der Kapkolonie berichtet, daß nach den Nachrichten des Polizeikommissars, der Moringas Spuren über Kudubas bis zur Grenze verfolgte, dieser mit 400 Anhängern, von denen 150 bewaffnet sind, und zwar meist mit Martini-Henry-Gewehren, am 13. d. M. die deutsche Grenze bei Drosog-Loof überschritten hat und an der Grenze von Gettontotten mit Pferden und Kindern getroffen worden ist. Die Skapollizei konnte wegen des ungenügenden Geländes bei Moringa keine Fassung gewinnen. Der Premierminister hat dem Generalkonsul mitgeteilt, daß Moringa angeblich nach Warmbad will, um mit Johannes Christian wegen der Fortsetzung des Aufschusses zu verhandeln. Der Gouverneur benachrichtigt den Magistrat von Wittington, daß Moringa das Nil in der Kapkolonie vergrößert habe, daß alle verfügbaren Polizeikräfte an der Grenze zu stationieren seien, und daß Moringa zu arretieren oder in das deutsche Gebiet zurückzuführen sei, falls er versuchen sollte, deutsches Gebiet zu betreten. Truppen werden nach Möglichkeit im Süden für den Nothausbruch von Feindlichkeiten bereit gestellt bzw. dortin in Marsch gesetzt. Die Farmer sind gewarnt.

Bei Schluss der Redaktion gehen uns noch folgende Telegramme zu: Berlin, 16. August. Nach einer Mitteilung der deutschen Botschaft in London hat Sir C. Grey dieser den Inhalt der Meldung vom dem Lebertritt Moringas auf deutsches Gebiet mit dem Bemerkten bezeugt, daß Moringa in Zukunft kein Asyl auf englischem Boden erhalten werde.

Sir C. Grey hat gleichzeitig sein Bedauern ausgedrückt, daß die Bemühungen der Kapbehörden, Moringa am Lebertritt zu hindern, erfolglos gewesen sind.

Kapstadt, 16. August. Die Behörden der Kapkolonie gehen alle zu Gebote stehenden Polizeikräfte an der Grenze zusammen, um mit den Deutschen gemeinsam gegen Moringa vorzugehen.

Strafmittel gegen Eingeborene Deutsch-Ostafrikas.

Der 'Reichsanzeiger' enthält am 16. August eine vom Staatssekretär des Reichsjustizministeriums unter dem 12. Juli erlassene Verordnung betreffend die Anwendung für die Bestrafung von Strafmitteln gegen Eingeborene der ostafrikanischen Schutzgebiete. Es wird darin bestimmt, daß in allen Fällen, in denen gegen einen Eingeborenen förperliche Züchtigung (Prügel- oder Prügelstrafe) als gerichtliche Strafe verhängt wird, über die Verhängung, auf Grund der die Strafe festgesetzt wird, ein Protokoll anzufertigen ist, das insbesondere die Bezeichnung der strafbaren Handlung enthalten muß und aus dem hervorgeht, daß die Schuldigen über die ihm zur Last gelegte Tat gehört worden ist, und daß die von ihm zu seiner Entlassung angebotene Beweise, soweit thunlich, erhoben worden sind. Die Vollstreckung des Urteils muß durch den mit der Ausübung der Strafgerichtsbarkeit betrauten Beamten oder von einem Aulie überwacht werden, darf aber nicht durch den erlittenen Erfolg erfolgen. Ueber die Vollstreckung ist ein Protokoll anzufertigen, das eventuelle besondere Vorbestimmungen bezeichnen muß. In Fällen, in denen eine Prügelstrafe von mehr als 15 oder eine Prügelstrafe von mehr als 10 Schlägen festgesetzt wird, ist dem Protokoll eine Urteilsbegründung anzufügen. Die Verordnung bestimmt auch, daß Abschriften der Protokolle beim der Urteilsbegründung dem Gouverneur zur Durchsicht einzureichen sind.

Aus Wilhelmsbähe. Zur Abendstafel am 15. August haben die Majestäten den Reichskanzler bei sich, der häter nach Nordney abreiste. Freitag morgen gegen 8 Uhr unternahm die Majestäten einen Spaziergang im Schloßpark. Um 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Hies des Finanzministers. Zur Frühstückstafel ihrer Majestäten waren geladen: Oberhofprediger Müller, Oberlandesgerichtsrat Dr. Sommer und Professor Stadnauk.

Der Kronprinz begibt sich heute, Sonnabend, früh, nach Rüthenheim in Schlesien, um in Vertretung des Kaisers an der namendigen dort stattfindenden Weisungsfeier des Kaiserlichen Reichstages teilzunehmen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Freitag von St. Moritz auf der Insel Mainau eingetroffen, um die längeren Sommeraufenthalte nehmen werden.

Der russische Finanzminister Staatssekretär Kofowzew reist heute zu mehrtägigem Kurzaufenthalt nach Somburg b. d. Höhe ab und trifft auf der Durchreise am 18. August in Berlin ein.

Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Warscha-Laur. Die Erinnerungsfeste an die im Jahre 1870 bei Warscha-Laur geführte Schlacht fand am gestrigen 16. August trotz des Regens unter fastem Andrang des Publikums statt, unter dem sich auch eine größere Anzahl reisefähiger Vorkrieger befanden. Der Deputierte Lebrun führte den Vorsitz, unterstützt von General Couturier. Nach Abhaltung einer feierlichen Messe hielt Lebrun die Rede, in welcher er ausführte, daß das Schauspiel der Schlacht von Warscha-Laur das beste Gegenmittel gegen die militär- und vaterlandswidrigen Verfälschungen ist. Der Reichsleiter die französischen Soldaten, die in Warscha die nationale Ehre künftigen.

Swinemünde und der deutsche Schiffbau. Von der jüngsten Kaiserbegegnung in Swinemünde weiß der 'Schwabische Merkur', von der politischen Seite absehend, zu berichten.

Daß einen unmittelbaren Vorteil davon die deutsche Schiffbauindustrie haben werde. Grundlegend für den Plan der Zusammenkunft sei der Wunsch des Jaren gewesen, vor der endgültigen Zuschaltung der Umgestaltung und des umfangreichen Ausbaues der russischen Flotte die in Russland als mangelhaft geltende deutsche Flotte in ihren verschiedenen Schiffsarten und im Geschwaderverband beschleunigen zu können. Diejenige Banke Nikolaus II. sei in weitestgehend Weise Rechnung getragen worden. Das Urteil des Jaren über das Gelingen sei gleichsam einseitig gewesen für die deutsche Industrie wie für die Ausbildung in unserer Flotte.

Rußland hat seit mehreren Jahren vergeblich versucht, deutsche Schiffbauern in genügender Anzahl heranzuziehen, um auf heimischen Werften die neue russische Flotte zu erhalten. Wenn Rußland den Bau seiner Flotte nach dem Ausland verlegt, so müge es sich erinnern, daß von der ganzen Flotte Rohstoffmengen gerade die beiden in Deutschland gebauten Kanonenkreuzer sich am geachtetsten erweisen haben. Außerdem arbeitet der deutsche Kriegsschiffbau noch immer billiger als die sonst in Betracht kommende französische und englische Konkurrenz.

Ein Erfolg der deutschen Industrie. Aus Mexiko wird der 'Magdeburger' berichtet: Ungeteilt Freude herrscht in der hiesigen deutschen Kolonie über einen Erfolg unserer deutschen Industrie. Seit ungefähr einem Jahrzehnt verhandelte die mexicanische Regierung mit den größten englischen, französischen und deutschen einschlägigen Fabriken über den Bau einer großen Fabrik für raudolose Pulver, die im Laufe der Zeit, Mexiko im Kriegsfalle mit seinem Pulverbedarf vom Auslande unabhängig zu machen, ein wichtiges Ziel war. Der Vertreter der deutschen Firma K. u. P. als Leiter hervorgegangen, denn das Kriegsministerium hat mit diesem Punkt einen Kontrakt abgeschlossen. Danach hat die genannte Firma sämtliche Maschinen zu der neuen Pulverfabrik zu liefern und diese in zwei Jahren fertigzustellen.

Keine Rückfahrkarten. Die von mehreren Tagesblättern gebrachte Nachricht, daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Entwürfen über eine Wiedereinführung der früheren Rückfahrkarten schwelgen, ist unzutreffend.

Der Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Schlesien-Dollstein. Durch die neuen Vorgänge in der Provinz Schlesien-Dollstein ist die Frage der Verlegung des Oberpräsidiums von Schwidmühl nach Biel wieder in den Vordergrund der Erörterung getreten worden. In vielen deutschen Kreisen, die früher für die Verlegung eintraten, hat sich neuerdings die Anschauung Bahn gebrochen, daß es für das Deutschland besser sein würde, wenn das Oberpräsidium in Schwidmühl bliebe.

Die Wünsche der preussischen Lehrerbinnen. Der Herr Kultusminister Dr. Halle hatte am 30. Juli eine Abordnung des Landesvereins preussischer Lehrerbinnen in Dortmund empfangen und sie mit der Besprechung entlassen, daß sie auf eine sachliche und wohlwollende Prüfung ihrer Anstellungen rechnen dürfen. Es dürfte aber von Interesse sein, auch die in der dem Herrn Minister persönlich überreichten Vorschläge zum Ausdruck gebrachten Wünsche dieser Beamtinnenkreise kennen zu lernen. Es sind folgende: 1. für sämtliche Lehrer an den Lehrerbildungsanstalten, Seminarlehrer und Seminarleiter, welche eine einheitliche Gehaltsstafel einsteigert, die sich an der der Seminarlehrer verhalte, wie die schon jetzt einheitliche Gehaltsstafel der Oberlehrer an den höheren Oberrealschulen sich zu der ihrer Direktor verhält; 2. der dienstfertigen Hälfte aller Seminarlehrer und den Präparandenanwalts-Beirathen werde Titel und Rang des Seminaroberleiters verliehen; 3. aus dem der Lehren an den Präparandenanstalten ist die Verlegung des Präparandenlehrer- und Hofrechenprüfung zu fordern und ihnen denselbe Gehalt zu gewähren wie den Seminarlehrern; 4. das Gehalt der Lehrerbinnen an den Seminaren verhalte sich zu dem der Seminarlehrer wie das der Volksschullehrerinnen zu dem der Volksschullehrer.

Deutschland und Amerika. Aus New-York erhalten wir unter dem 16. August folgende Meldung: Das deutsche Zollabkommen wird demnach die Gerichte der Zollabgabe, und es wird dadurch Klarheit hinsichtlich seiner Rechtsfähigkeit geschaffen werden. Was der Wunsch der Importeure ist. Das Gerichtenverfahren soll herbeigeführt werden auf Grund einer Entscheidung der Zoll-Apparate von New-York, welche den erhöhten Einfuhrwert deutscher Schokolade aufweist erhält. Die Zollabgabungsbeamten berufen sich dabei auf eine Entscheidung des obersten Bundesgerichts in Zollfällen, die Importeure auf das neue Zollabkommen mit Deutschland.

Handelsvertrag mit Dänemark?

Der Reichstag hat sich in seinen letzten Tagungen regelmäßig auch mit der Beratung und Beschlußfassung über Handelsverträge zu beschäftigen gehabt. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß nach den grundlegenden Tarifverträge erledigt waren, die Verträge mit Belgien, Schweden und den Vereinigten Staaten von Amerika nacheinander vom Reichstage erledigt wurden. Es ist möglich, daß auch im bevorstehenden Tagungsabschnitt ein Handelsvertrag und zwar ein solcher mit Dänemark erledigt werden wird. Voraussetzung dafür ist allerdings einmal, daß der neue dänische Zolltarif von der ersten dänischen Kammer bald erledigt wird und sodann, daß die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen, die nach ihrem bisherigen Verlauf den Schluß auf ein positives Ergebnis zuzulassen, zu einem endgültigen Abschluß geführt werden. Letzteres kann natürlich erst nach der Beilegung des ersten erfolgen. In dem sonst unrichtigen Streifen nimmt man aber an, daß in nicht ferner Zeit eine positive Lösung der Frage des Abschusses eines Handelsvertrages mit Dänemark bevorsteht. Schon jetzt befindet sich Deutschland in einem Tarifvertragsverhältnis zu so viel Auslandsstaaten wie nie zuvor. Würde Dänemark noch in die Reihe der letzteren treten, so würden unsere Handelsbeziehungen zum Auslande, abgesehen von der großen Anzahl der Meistbegünstigungsverträge, durch ein Duzend Tarifverträge geregelt sein.

Geldfuß und Nationalbankwesen.

In den 'Leipziger Neuesten Nachrichten' lesen wir: 'Vor uns liegt, aus Schilling in Polen uns zugelandt, eine Geldfußempfehlung in Groß-Dollarmoral, die Hälfte des Geldes in Lot, die andere in Geld gehalten, den polnischen Nationalbanknoten. Die Sprache, in der die betreffende Firma ihre Forderung empfiehlt, ist ein Mischmasch aus polnisch und russisch. Der Inhalt, der übliche einer Bekanntschaft, eine Anpreisung. Die Firma, die diese Werbung vor dem Großpublikum macht, nur um ihre Fabrikate einzuführen oder weiter zu verbreiten, ist die deutsche Kaffeeirma Jos. Gottf. Hauswaldt in Magdeburg. Zwar hat diese Firma wohl an sich selbst schon erfahren, daß der Pole lieber auf jeden Kaffeegenuss verzichtet, ehe er von einem Deutschen kauft, vielleicht weiß sie sogar, daß im Rheinland z. B. die Polen sogar ihren eigenen Konsumverbreitern, um selbst mitten im Reiche nicht Abnehmer der verfaßten Deutschen sein zu müssen — nichtbedeutenderer Lust für zur Ausbreitung ihrer Geschäftsverbindungen den Leben zu haben, empfindet ihnen, in politischer Sprache ihren 'prawdawa kawa Hauswaldt' und 'smechkeit ihnen mit den polnischen Farben.' Was mögen selbst die Polen von solchen deutschen Geldfußpraktiken halten?

Polnische Entfallen.

Die Polen bilden bekanntlich schon seit abgegrenzte sprachliche Enklaven in den westlichen Landesteilen der preussischen Monarchie. Sie suchen auch zu wirtschaftlichen 'Wahrs' 'Volks' zu veröffentlichen. Der in Potsdam erscheinende 'Wahrs' 'Volks' vertritt die Interessen der Versammlungskommission des Polensinhalts, in dem es heißt: 'Nationaler! Unsere Organisation ist die Mutter aller anderen politischen Organisationen in der Fremde. Die Arbeit an der Ausfüllung unserer Brüder ist auch fernhin der wichtigste Teil unseres Programms. Den Spuren der Ausfüllung folgt der wirtschaftliche Fortschritt, deshalb werden wir uns in dieser Sache heute ein auch. Das nationale Ziel erfordert es, daß das polnische Volk dieser Zukunft Teil unserer Nation, in kultureller und materieller Beziehung geloben werde, wie das durch die wirtschaftliche Selbstständigkeit des polnischen Volkes geschieht. Streben wir deshalb danach, daß aus dem polnischen Arbeitervolke ein gebildet und wirtschaftlich starker Handwerkerstand erwacht. Wir haben bereits schwache Anfänge eines polnischen Gewerbes in der Fremde. Die Heranziehung eines neuen, zur erfolgreichen Konkurrenz mit dem deutschen Gewerbe fähigen Geschäftswort unser Ideal sein. Wir hören Lockreden, daß das polnische Volk in der Fremde prosperieren wird. Etwas, ergibt eine Kinder je, daß sie nicht nur prosperieren, sondern das Geld auch mündigend für sich und die Gesamtheit anwenden lernen. Wir bitten deshalb auch, berichte Brüder und Wähler, gebt eure Stimme zu den polnischen Gewerbebetriebern an die Vertreter der Gewerbebetriebern oder bitten wir, uns ihre Adresse mitzutheilen, sobald sie polnische Lehrlinge haben. Wir werden durch unsere Vermittlung den Interessenten gern dienlich sein.' Also auch eine gerverbliche Absonderung der Polen wird, ohne daß Grund davon vorliegt, angekreidelt. Wir dürfen behaupten die polnischen Kapitaloren immer, daß sie zu ihren Maßnahmen durch deutsche Angriffe veranlaßt werden! Gerade hier zeigt es sich, daß die Polen wie die Sozialdemokraten einen Staat im Staat bilden wollen.

Stimmenklarheit gegen die Sozialdemokratie. Um die dauernde Verbändigung der verschiedenen politischen Parteien in Wuppertal, die in der letzten Reichstagswahl als 'christlich-nationale Volks- und Bürgerpartei' aufgenommen gingen, zu schaffen, hat der freizonnerische Verein die Schaffung eines föderativen Ausschusses folgender Parteien beschlossen: der freizonnerischen, christlich-sozialen und deutsch-sozialen Vereine und der sozialistischen Arbeiter- und Arbeitervereine. Die Sätze des Zentrum und der Nationalliberalen hat die Gruppe bekanntlich in der letzten Reichstagswahl zum ersten Male den staubigsten Sieg durchgebracht.

Staatsfeindliche Ausnutzung der Krankenfälle.
Nebenbei, wenn über die inneren Verhältnisse von Krankenfällen und namentlich über deren Ausnutzung für die sozialdemokratische Propaganda Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangen, ist die sozialdemokratische Presse bei der Hand, sie als unwichtig zu bezeichnen. Weshalb, ist leicht ersichtlich. Sie furcht, daß bei einer Revision der Krankenversicherung diesem Punkte eine für sie unangenehme Beachtung geschenkt wird. Man kann deshalb begreifen, wie die sozialdemokratische Presse zu einer Professorengelung neigen wird, die der frühere sozialdemokratische Agitator Schubert unter dem Titel: „Ein Musterinstitut des sozialdemokratischen Aufwuchsstaates“ oder „Wie es in der gemeintamen Ortskrankenkasse in Chemnitz aussieht“, veröffentlicht hat. Nach Wäntermedlungen heißt es darin:

„Im Vorlande der Kasse, die etwa 51 000 Mitglieder zählt, wird nicht ein einziger Sitz von einem „Mittlermann“ eingenommen. Gegenwärtig stehen folgende drei Mitglieder des Gemeindefonds sozialdemokratischen Vereins an der Spitze der Kasse: der Vereinsvorsitzende und Vizepräsident, Herr „Kassastimme“, Emil Langgraf, der ehemalige Vorsitzende des genannten Vereins und Vorsitzende des Chemnitzer allgemeinen Konsumvereins Karl Niemann, und als erster Vorsitzender der Kasse, der sozialdemokratische Stadtratsmitglied Robert Kaufhold — und alle drei in der Rolle von Vertretern der Arbeiterwelt! Bei der Weidungsmaßnahme im Jahre 1908 wurde bei der Eröffnung im 10. städtischen Weidungsstreifen launlicherweise der Vorsitzende Kaufhold eine ganze Anzahl der Kassenbeamten in der betreffenden Kreise ab, um für den sozialdemokratischen Kandidaten zu agitieren und Flugblätter zu verteilen! Mehrere Beamte blieben loyal, einer sogar noch einmal dem Kassendienst fern; sie empfingen aber trotzdem ihr volles Gehalt für diese Zeit. Ähnlich wurde bei den Weidungen und sonstigen sozialdemokratischen Veranstaltungen verfahren. Mehrere der Kassenbeamten sind außerdem Gemeindefondsleiter und bleiben oftmals ohne vorherige Erlaubniserteilung während der Geschäftsstunden weg, um sich ihren Nebenarbeiten zu widmen. Auch hier wird das Gehalt voll ausbezahlt.“

Hier wird also der sozialdemokratischen Kassenleitung ganz offen der Vorwurf gemacht, daß Kassenbeamte, obgleich sie ihr volles Gehalt weiter beziehen, bei Reichstagswahlen für den sozialdemokratischen Kandidaten agitieren. Mit anderen Worten, das Geld der Krankenkasse, das nicht bloß von Arbeitern, sondern auch von Arbeitgeberern aufgebracht wird, wurde in sozialdemokratischen Parteinteressen verwendet. Nach dem Krankenversicherungsgesetz ist solche Verwendung natürlich ausgeschlossen. Jede der Aufsichtsbehörde wird es zu prüfen, ob sich der Vorwurf begründet. Daß aber die Sozialdemokratie auf der verschiedensten Art die Krankenkassen für ihre Parteizwecke ausnutzt, braucht nicht erst von neuem belegt zu werden. Schon die Versorgung der sozialdemokratischen Parteigrößen mit Kassenfunktionen ist eine solche Ausnutzung. Zu der erwähnten Professorengelung ist aus darauf Bezug genommen. Jedenfalls wird es hier zu Recht, die Frage Aufmerksamkeit zu verwenden. Man kann doch unmöglich noch lange duldend, daß eine Partei, die den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung auf ihre Fahne geschrieben, deren erster Führer sich als ein Totbengel dieser Staatsordnung bezeichnet hat, die von diesem Staate eingerichteten Organe benutzt, um ihre gegen ihn gerichtete Parteitagitation zu fördern. Hier wird eine Gegenbelegungsaktion einsehen müssen. Sie eher sie kommt, um so besser auch für die Arbeiter, von denen viele unter dem mittels der Kassen ausgeübten sozialdemokratischen Terrorismus leiden.

Ausland.

Kaiser Franz Josef und König Edward.
Der König von England ist Freitag vormittag kurz nach 10 Uhr nach Wien abgereist. Kaiser Franz Josef, Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern gehen dem König das Geleit zum Bahnhof. Trotz strömendem Regen hatte sich in den Straßen Jähls zahlreiches Publikum angemeldet, das die Majestäten begeistert begrüßte.
Die Budapestter Blätter betreffen die Entree in Mail eingehend, indem sie erklären, man müsse ihr den Charakter einer eminent politischen Entree zuerkennen. Sie gebe Zeugnis von den herlichen persönlichen Beziehungen beider Herrscher, sowie von der Fortdauer der freundschaftlichen Verbindung der Kaiser Großbritanniens und Österreich-Ungarns. Der König des Freireichs von Aethren hat mit Sir G. Harcourt, der eine Entree erwarten, daß der Anstich Englands, an die vom Wiener Kabinett hinsichtlich der Behandlung des makedonischen Problems mit Beharrlichkeit besagten Grundzüge beim Besuche des englischen Königs eine Vertiefung und Befestigung erfahren habe. Schließlich könne auch die innere Verbindung, die zwischen den Ereignissen von Wilhelmshöhe und Jähls besteht, nicht verkannt werden.
Kaiser Franz Josef hat dem Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, Sir G. Harcourt, der den Besichtigungs des Kaiserlichen Ordens besuchte, König Edward dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Freiherrn von Aehrenthal, das Großkreuz des Victoria-Ordens.
Der König von England ist Freitag abend 6 Uhr in Wien abgereist.

Die Friedenskonferenz in Haag.
Bemerkenswert ist die Nachricht des „Nieuwe Courant“, daß er nicht mehr nach dem Haag zurückkehren wollte, weil Belgien von der Friedenskonferenz nicht so behandelt würde, wie es begehrt werden müßte.
Zürich.
Verchiedenes.
Von kürzlicher Seite wird auf Grund von dem Kriegsministerium ausgehenden Meldungen behauptet, es sei jetzt erwiesen, daß eine Verletzung türkeischer Gebiete durch persische Banden erfolgt sei, die außerdem Plünderungen, Forderungen, Brandstiftungen und Mordtaten begangen hätten.
Die Verhandlungen über die türkisch-rumänische Konvention sind abgeschlossen worden.
General Vater Polka ist vom Sultan zur Inspektion der Gebirgsabteilung nach Medina, dem projektierten Endpunkt, entsandt worden.
Ober Vater Polka ist eine Mission, bestehend aus dem Divisionskommandeur Edward Polka vom Militärstaten des Sultans und dem Oberleutnanten Kemal Bey und Ali Bey, Söhnen des Ministers des Auswärtigen, am 18. d. abgereist, um den Ein-

weisung der Strecke Weiden Gales—Zentrum der Motta-Eisenbahn beizuwohnen. Die Einweihung wird am 1. Septembris erfolgen.

Großbritannien.

Die neuen Schiffe der „Dreadnought“-Klasse.
Wie schon aus London gemeldet ist, sollen die drei neuen „Dreadnought“-Schiffe der „Dreadnought“-Klasse noch größer und stärker als die bisherigen. Über das Deplacement der „Dreadnought“-Klasse noch immer ein gewisses Dunkel. Kapitän Bruno West gibt ihr Deplacement auf 18 190 Ton. Es sind jedoch Meldungen gekommen, nach denen sie bei voller Beladung ein Deplacement von 19 457 T. hat. Das Deplacement der drei neuen Schiffe der „Dreadnought“-Klasse war ursprünglich auf 18 800 T. angesetzt; es wird aber vergrößert werden. Bei den Probefahrten der „Dreadnought“-Klasse sind verschiedene Mängel geteilt, die bei den neuen Schiffen vermieden werden sollen; u. a. wird der Tiefgang um 0,15 Meter erhöht. Die „Dreadnought“-Klasse hat jetzt 30,5 Zentimeter-Geschützen besetzt werden; es sollen aber weniger als zehn aufgestellt werden. Außerdem sollen diese Schiffe eine starke Artillerie besetzen. Die Geschwindigkeit soll 21 Seemeilen betragen. Besondere soll die Beweglichkeit der Schiffe erhöht werden. Man hofft dies durch eine Veränderung in der Anordnung der Propeller zu erreichen. Die Kessel mindestens eines der Schiffe sollen mit Ueberhitzen ausgestattet werden. Die „Dreadnought“-Klasse soll, wie mitgeteilt, beim Umbau neue Schrauben erhalten. Man hofft, daß das Schiff dadurch eine gesteigerte Geschwindigkeit gegen sich erhalten wird.

Die englische Vorkriegsflotte.

wird in dritter Lesung im Unterhaus einstimmig angenommen. — Die Beratung des Parlaments wird für den 24. August oder wenige Tage später erwartet.

Ufrika.

Aus Marokko.

Wie aus Casablanca unter dem 14. August gemeldet wird, ist in der Stadt sowie in der Umgebung der Stadt zahlreiche Arabergruppen an, die den Versuch machen, die Stadt von der Mächtigkeiten aus zu nehmen. Der französische Kreuzer „Gloire“ hat etwa dreißig Granatgeschiffe auf sie ab, durch welche sie unter Verlusten vertrieben wurden. Die Truppen brauchen nicht zu verlaufen. Die Einwohner, besonders die Juden, die sich in der größten Not befinden, beginnen allmählich zurückzutreten. Man teilt Lebensmittel an sie aus. Der Handel beginnt sich wieder zu regen. Am Morgen des 14. August war alles ruhig. — Wie aus Fez gemeldet wird, befindet sich die dortige Bevölkerung in der größten Erregung und hält lärmende Versammlungen ab. — Donnerstag abend eingetroffene Meldungen belegen, daß etwa hundert Europäer in Ogdar oder verlaufen haben, wo der Kreuzer „Duguay“ am 14. August eingetroffen ist.

Der Verleumdungsfall des „Matin“ in Casablanca meldet, man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Franzosen in der Stadt von der Kandidatur der gewissermaßen ungenügend seien. Die französischen Truppen seien nicht zahlreich genug. Es seien zwar 2800 Mann gelandet, davon würde aber ein Teil für militärische Hilfsdienste verwendet. Wenn die Spanier bei ihrer Weigerung verharren, die ihnen schließlich von der Stadt rechts vom französischen Lager angewiesenen Stellungen einzunehmen, werde General Druze neue Truppen verlangen. Der Befehlshaber der spanischen Truppen, Major Dalla, habe dem General Druze erklärt, er habe von seiner Regierung genaue Weisungen bekommen, um die Stadt zu verteidigen. General Druze habe erwidert, auch er habe nichts anderes. Die spanischen Truppen gingen in vollständiger Unabhängigkeit vor, und General Druze werde darauf, sich mit ihnen zu beschäftigen. Uebrigens seien gegen die Haltung der spanischen Truppen bereits beim französischen Konsul mehrere Klagen eingelaufen. — Die Redaktion des „Matin“ macht hierzu die Bemerkung, sie glaube zu wissen, daß das Mißverständnis zwischen General Druze und dem ibanischen Befehlshaber vollständig behoben sei.

Dem Madrider „Amorcial“ zufolge sind Oberst Müller und der spanische Minister des Auswärtigen in einer in San Sebastian stattgefundenen Konferenz übereingekommen, daß keine Notwendigkeit vorläge, daß Müller sich im gegenwärtigen Augenblick auf seinen Posten in Marokko begeben. Er wird nach Wien zurückkehren und sich erst wieder im September nach Marokko begeben.
Bei Schluß der Redaktion laufen noch folgende Telegramme ein:
Lissabon, 16. Aug. Der Kreuzer „Almanca“ geht heute nach Tanger ab. Der Kreuzer „Almanca“ hat sich augenblicklich in Casablanca befindet, wird nach Cadix zur Reparatur zurückkehren. Ein Kreuzerboot wird nach Athen entsendet werden.
Madrid, 16. Aug. Die französische und spanische Regierung haben sich über die Verwendung ihrer Truppen von Casablanca völlig geeinigt; der spanische Kommandeur hat telegraphische Anweisungen erhalten.
San Sebastian, 16. Aug. Es befindet sich, daß Frankreich und Spanien dem Wachen den Wortlaut der beiden kürzlich den Mächten übermittelten Noten zustellen wollen. Die Absendung einer Spezialnote an den Sultan steht augenblicklich in Frage, da der Sultan versprochen hat, die Sicherheit der Europäer zu gewährleisten. Die Europäer in Fez verbleiben dort. Man glaubt, daß eine allgemeine Mission für friedlichen Zuständen eintreten wird, sobald die Stämme die Gewißheit erlangt haben, daß das französisch-spanische Vorgehen auf die Orte, in denen Unruhen ausgebrochen sind, beschränkt bleibt.

Paris, 16. Aug. Eine Depesche des Admirals Phibber von gestern meldet, daß ein Anstich der Araber der Stadt Agagan werden die umwohnenden Stämme nicht auf Marokko losmarschieren. Dagegen herrscht Ruhe. Die Abwanderung der Europäer vollzieht sich langsam weiter. Die Lage in Casablanca ist befriedigend, ebenso in Taffi und Rabat. — Nach einer Depesche aus Ocran ist der Transporter „Ghamoud“ mit einer Feldbatterie und sonstigen vom Admiral Phibber verlangten Material sowie Proviant nach Casablanca abgegangen.

Tanger, 16. Aug. Wie aus Casablanca unter dem 15. August gemeldet wird, scheint sich der Zwischenfall zwischen den Stämmen zu verflüchten, man spricht von der Unterwerfung der Araber. Der Führer der Aufständischen ist Mohammed der Weich, der Duleb-Edid, der Casablanca am Tage nach der Niederwerfung der Arbeiter am Hafen verließ. Der Kaib der Ocran ist mit einer größeren Meisterschaft angekommen und soll die Flüchtlinge haben, General Druze anzugreifen. Die Stadt bleibt noch immer denselben Anstich.

Tanger, 16. Aug. Hier geht das Gerücht, daß durch die Nachfragen aus Casablanca alle Stämme im Innern aufgeregt seien und daß an verschiedenen Stellen der heilige Krieg ausgedehnt werde. Die Europäer haben Marokko verlassen. Viele europäische Familien sind heute von hier nach Casablanca gefahren.

Transvaal.

Verrechnung für England!
In der Abgeordnetenversammlung folgende Premierminister Botha eine Vorlage an, durch welche die Regierung zum Nutzen des besagten Transvaal-Gesetz ermächtigt, um ihn nach dem Entwurf als Beitrag der Regierung bei Durchführung der Verhandlungen zur Einweisung in die Verwaltung einer verantwortlichen Regierung zu veruchen!

Aus Nah und Fern.

Die Katastrophe in Tsimba. Wie mancher schließt, betraf die Zahl der Opfer bei der Explosionskatastrophe außer den schon gemeldeten 12 Toten 12 Schwerverletzte und 41 leichtere Verletzte. — Wie die „Daily Mail“ von authentischer Seite erfährt, ist die auch von uns registrierte Meldung eines Berliner Wertes, der Direktor der Dömler Dynamitfabrik sei verlobt worden, nicht zutreffend. Generaldirektor Dr. Robert befindet sich in Freiheit und leidet die Aufmerksamkeiten in der Fabrik.

Brandstiftungstropfen. In den Südwildern bei Tsonen, die die dortigen Meizen und Getreide, bringen am Freitag zu großer Zeit mehrere Feuerbrände aus; zwei Brandstiftungen sind nach verschiedenen Angaben. Um 11 Uhr morgens wütete das Feuer noch bei heftigen Winden.
Unruhige Demonstration. In Verbindung übertriebenen Brüllensungen über eine Demonstration gegen den Reichsstaatssekretär Herr von Bal macht die römische „Agenzia Estera“ Herr von Bal, der sich zuerst in Gaiel Gandofo selbst, fuhr Donnerstag nachmittag mit Wagen nach Marino, um das dortige Schloß zu besuchen. Als der Kardinal nach der Verfertigung nach Gaiel Gandofo zurückkehrte, veranlaßte eine Schaar Anarchisten in Marino trotz der von der Polizei getriebenen Gegenwehr unter Schuß und Pfeisen eine feindselige Kundgebung gegen ihn. Die Polizeibeamten wurden mit den Anarchisten handgemein. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf ziemlich ernst verletzt. Die Personalien mehrerer Anarchisten, die Schußwunden hatten, wurden festgestellt. Ein Untersuchungsbericht über die Unterdrückung des Sozialen nach Marino entlief worden.
Die vereinigten Prof., Schloß- und Gewerkschaftler, welche den Fabrikanten ein neues Preisverbot mit erhöhten Lohnsätzen ausgestellt haben, verhängten am 16. August über 100 Fabrikantenterrassen in Solingen, Köln, Düsseldorf und Gelsenkirchen die neuen Preise abgelehnt haben, den Ausstanz. 100 Firmen haben die Forderungen anerkannt.

Schwere Automobilunfälle. Aus London, 15. August, meldet der „Post“ berichtet: Die Zahl der durch den Verkehr verursachten Unfälle wird immer größer, und unter den gemeldeten befinden sich leider einige von besonders gefährlicher Natur. Automobilist wird natürlich in den meisten Fällen in der einen oder anderen Weise dabei beteiligt, so daß die verfahrenen Polizeibehörden für die Vermeidung dieser Unfälle eine große Wirkung zu haben scheinen. Gestern wird aus der Nähe von Weston Abbey, einem beliebten Ausflugsort in Devonshire, berichtet, daß ein Automobil in einem vollbesetzten Kramler fuhr, wobei mehrere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Ein Transporter aus Solingen, fuhr auf dem Kommerzialweg ein Rennen betriebe, geriet in einen tiefen Graben und wurde zum Glück am südlichen Teil des Darmmoor, wo man eine große Aussicht über die weite Ebene hat und über die See, die die gleiche umspült. Als nun gestern einer dieser Fahrer von einem Seitenwege kommend, über die Hauptstraße fuhr, wurde die von einem Fahrzeugen fuhren, rannte ein Automobil mit voller Geschwindigkeit auf die Seite der Hauptstraße und wurde zerstört. Die fuhren fuhren getrimmelt, und wurden einige Leute verletzt. Die Fahrer wurde geschlagene schwer verletzten Passagiere aus den Trümmern befreien konnte. Sie wurden zunächst alle nach Weston Abbey gebracht.

C. E. Die Hundertfabriker des Vieleschlages. Der gegenwärtig Hundertfabriker Mode sind, werden wir bald eine letzte Nummer, von der man hat jetzt noch nicht gesprochen hat, begeben können: Die Hundertfabriker des Vieleschlages. Hundertfabriker sind verflochten, seitdem ein Papierfabrikant in Brighton — Bremen hieß er — die Vieleschlages in ihrer gegenwärtigen Form in den Sand brachte. Die Vieleschlages sind also gleich dem Zylinder eine englische Erfindung. Man darf nun aber nicht glauben, daß die neue Erfindung sich sofort durchgesetzt habe, die Vieleschlages sind sehr langsam und sind auch von den europäischen Heilande um 1850 allgemeine Verbreitung. Nicht — alle Herrschaften wissen das noch ganz gut — fastere man das nur auf einer Seite beizubehalten Vieleschlages recht langsam und vorzüglich zusammen, verflochten den zwei- oder dreifach gestalteten Vieleschlages mit Segel und mit logenartigen Obalen und letzte die Vieleschlages auf die ungeschicklichen geliebten Waffener. Wie man das alles zu liegen scheint und war doch noch zu Grobsteiner Zeiten allgemeiner Brauch!

Provinz Sachsen und Umgebung.

Glückwünsche. 15. August. (Münchener. Marzburger Zeitung.) Die hiesige Gegend wurde heute von einem orkanartigen Sturm heimgesucht. Der Sturm war so heftig, daß Menschen auf der Straße umgeworfen wurden. Zahlreiche Personen sind durch herabfallende Ziegelsteine, durch abgedeckte Zweige und umgeworfene Säulen verletzt worden. Große Häuserdächer wurden hochgehoben und fortgetragen. Der Schaden ist enorm, namentlich auf den Feldern, wo der Sturm fast sämtliche geerntete Getreide zerstört hat. — Wegen der starken Einquartierung wurden von verschiedenen Seiten der Wunsch geltend gemacht, den auf den 31. August festgesetzten Viechmarkt und in Verbindung damit den vom 2. bis 4. September stattfindenden Jahrmarkt bis nach dem Wintermonat zu verlegen. Vorläufig ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.
Gatterhieb. 15. August. (Münchener. Marzburger Zeitung.) Die hiesigen Tagelöhner sind gestern in den Ausland getreten, da ihnen die geforderte Lohnverhöhung nicht gewährt worden ist.
Stenbal. 15. August. (Münchener. Marzburger Zeitung.) Seit in der Gegend der Gatterhieb zur Aufbringung der Mittel zu den für die nächste Zeit bedürftigsten Zweckes ausgebaut, sowie der durch die Sanifazation und die Abführung vorhandener Schmutzen erforderlichen Summen hinsichtlich der Magistrat in seiner vorgetragenen Sitzung die Summe eines Anstiches in Höhe von drei Millionen Mark. — Gestern früh nach im Alter von 56 Jahren der Stadtrat a. D. Magistratspräsident Wilhelm Scherlein.
Schlicht-Ehrenberg. 15. August. (Münchener. Marzburger Zeitung.) Hier ist bei dem heutigen Sturm ein 4 Meter hohe Wind auf dem Fabrikum der Firma Lorenz u. Kirsten eingestürzt und hat dabei dahinter stehende Kinder begraben. Beide Kinder sind schwer verletzt worden.
Wag der Provinz Sachsen. 17. August. (Münchener. Marzburger Zeitung.) Aus verschiedenen Gegenden der Provinz Sachsen und aus den Nachbarprovinzen sind Nachrichten über schwere Gewitter eingetroffen, die vielfach von Hagelgeschlag begleitet waren und großen Schaden angerichtet haben.

14. Jchnis, 16. Aug. (Wirkfamkeit der Sanität...)

15. Goshig i. Anb., 15. August. (Geschichte eines...)

16. Bernburg, 16. August. (Sängerbundesfest...)

17. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

18. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

19. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

20. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

21. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

22. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

23. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

24. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

25. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

26. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

27. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

28. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

29. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

30. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

31. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

32. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

33. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

34. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

35. W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

Letzte Telegramme.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Der wegen Stiebers auf...)

Wien, 16. Aug. Die hiesigen Franz-Johann-Exil...)

Wien, 16. Aug. Die hiesigen Franz-Johann-Exil...)

Washington, 16. Aug. Die Nebraska-Eisenbahn-Kommission...)

Chicago, 16. Aug. Die Leiter des Telegraphistenverbandes...)

W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

Börsen- und Handelszeit.

Allgemeines.

7. Versicherungsbericht. Nach ist der große Versicherungs...

Der Verein Attentatschiff Friedrichsberg zu...

W. Leipzig, 16. Aug. (Wegen eines schweren...)

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 16. August. Zählige ausländ. Mehl...

Berlin, 16. Aug. (Verkehr Brotbackenbörse) Die...

B. Tiere und tierische Produkte.

Schafzuchtmarkt.

Magdeburg, 16. Aug. (Ankäufer) Schafzuchtmarkt...

C. Neuefte Handels-Typen.

W. Leipzig, 16. August. Roter Winter-Weizen...

Die Kurse in der Berliner Börse sind am 6. August 1937...

Berliner Börse, 6. Aug. 1937

Deutscher Reichsbank, 1. Mrd. Mk. 1937, 1. Mrd. Mk. 1937...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Gruben-Aktien'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19078172-19/fragment/page=0004

Vertical text on the right margin, likely a library or archival identifier.

DFG logo and additional text at the bottom right corner.